

besonders jene mit  $\text{CuSO}_4$ , fast keinen Mehltaubefall, während diese Krankheit bei der Kontrolle 13 Prozent der Pflanzen vernichtete. Im Japanhaus zeigten anfänglich die mit  $\text{K}_2\text{SO}_4$  besprühten Pflanzen die beste Entwicklung, doch holten nach der ersten Beregnung die anderen Prüfnummern rasch auf. Von einer gewichtsmäßigen Ermittlung wurde abgesehen, da keine wesentlichen Unterschiede der verschieden behandelten Teilstücke wahrnehmbar waren (Schiller).

**Mitscherlich-Jugendwerkversuche.** 89 Versuche zu Kartoffeln und Wiesen kamen über das Jugendwerk der o.-ö. Landwirtschaftskammer im Vergleich mit den Bodenanalysen für die Düngerberatung zur Anlage. Bei den Wiesen ergab sich eine durchschnittliche Ertragssteigerung, mit Stickstoff von 32,6 %, mit Phosphorsäure von 22,8 % und mit Kali von 10,6 %; bei Kartoffeln erwiesen sich dagegen Kali mit 23,2 % und Phosphorsäure mit 22,3 % gegenüber Stickstoff mit 20,6 % im Vergleich zu ungedüngt überlegen (Schiller).

**Silo-Maisversuche.** Als Gesamtergebnis einer großen Anzahl von Maisversuchen kann bisher gewertet werden, daß der Maisanbau für Silozwecke in ganz Oberösterreich möglich ist und große Futtermassen liefert. In den klimatisch schlechten Gebieten gewinnen die heimischen Sorten an Bedeutung. Sie sind weniger kälteempfindlich, wachsen im Anfang rascher und reifen besser aus. In den wärmeren Lagen werden sie von den Hybriden regelmäßig übertroffen; allerdings ist deren Siloreife in kalten und niederschlagsreichen Jahren wegen der Frühfröste vielfach nicht zu erreichen (Schachl).

**Zeitstufenanbauversuche zu Winterroggen.** Ort: Schardenberg. Sorte: Otterbacher. Die Zeitstufen wurden Mitte September, Anfang und Mitte Oktober festgesetzt. Das Ergebnis der Versuche brachte eine unerwartete Steigerung bei den späteren Anbaustufen gegenüber den ersten. Es muß jedoch betont werden, daß die klimatischen Verhältnisse im Herbst 1954 für diese späteren Anbaustufen günstig waren (Gusenleitner - Kovatsch).

**Hopfenspritzversuch.** Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz Wien. Versuchsstelle: Sachsenhof. An Spritzmitteln wurden Vitigran 0,5 — 0,75 %, Kupfervitriol 1 %, Orthocid 0,25 % und 4444 0,3 — 0,5 % geprüft. Während bei der unbehandelten Kontrollparzelle die Hopfendolden vollständig vernichtet wurden, brachte Vitigran mit der Konzentration von 0,75 % den besten Ertrag (Gusenleitner).

Dr. Egon Burggasser.

### Österreichisches Volksliedwerk.

Die leidige, noch immer nicht gelöste Raumfrage macht derzeit jedes weitere Bemühen um die abschließende Ordnung des Archivs unmög-

lich. Das gesamte Sammelgut des oberösterreichischen Arbeitsausschusses ist eingepfercht in einen alten Kasten, der in einem ungeheizten, finsternen Kellerraum des Linzer Landesmuseums steht.

In der Berichtszeit wurde der Unterzeichnete in den Hauptausschuß des Österreichischen Volksliedwerkes berufen und nahm seither an dessen Sitzungen in Wien regelmäßig teil. Auf dem vom Hauptausschuß in Krems vom 30. August bis 3. September 1955 abgehaltenen Lehrgang für Volksliedforschung und Volksliedaufzeichnung hielt der Unterzeichnete zwei Vorträge mit praktischen Übungen.

Anlässlich der Fünfzigjahrfeier des Österreichischen Volksliedunternehmens nahm der Berichterstatter an den verschiedenen Veranstaltungen in Wien teil. Wie anderen Mitgliedern des Hauptausschusses wurde auch ihm von Herrn Unterrichtsminister Dr. Heinrich Drimmel eine Ehrenurkunde für langjährige Arbeit im Dienste der Volksliedforschung überreicht. Gleiche Urkunden erhielten durch Herrn Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner übermittelte die folgenden drei besonders verdienten Volksliedforscher in Oberösterreich: Theodor Berger, Direktor i. R., Neumarkt-Kallham; Hermann Derschmid, Hauptschulhauptlehrer, Wels; Dr. Frieda Fruhwirth-Pflanz, Professor, Linz.

Das Sammelgut wurde vermehrt durch Spenden von Theodor Berger (Sammelgut und Aufsätze), Hans Commenda (335 Flugblätter und 96 Gebetblätter) sowie durch Ankauf der Abschrift einer Doktorarbeit, welche Dr. Hans Gall über das geistliche Volkslied in Oberösterreich schrieb.

An wissenschaftlichen Arbeiten sind die beiden Aufsätze zu erwähnen, welche der Unterzeichnete verfaßte, und zwar: „Die Weihnachtslieder der Wesenauer Liederhandschrift 1787“ im Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes, Bd. IV. „Oberösterreichische Volksmusik im Jahre 1724.“ Letztere Arbeit wird im Jahrbuch des O.-Ö. Musealvereines, Jg. 1956, erscheinen. Außerdem schrieb der Unterzeichnete im Jahrbuch 3 des Österreichischen Volksliedwerkes eine ausführliche Besprechung des Aufsatzes, den Ernst Hamza in den O.-Ö. Heimatblättern über den „Innviertler Landla“ veröffentlicht hatte.

Zudem gelang es dem Berichterstatter, in Eberschwang den sechsten Schwerttanz in Oberösterreich in Wort und Bild festzuhalten, nachdem er schon vorher die Schwerttänze in Ebensee, Leopoldschlag, Pöschmühle, Pregarten und Taufkirchen a. d. Pram aufgezeichnet hatte. Damit dürften nun alle in Oberösterreich vorhandenen Typen des Kettenschwerttanzen erfaßt sein.

Auf Beschluß des Hauptausschusses soll sich die Tätigkeit der Arbeitsausschüsse in den einzelnen Bundesländern in Hinkunft auf wissenschaftliche Feldforschung, Sammlung und Darstellung beschränken. Die

Volkslied- und Volkstanzpflege wird in Hinkunft nicht mehr als Aufgabe der Arbeitsausschüsse angesehen und daher in der Berichterstattung auch nicht mehr erwähnt.

Dr. Hans C o m m e n d a.

### Natur- und Landschaftsschutz.

1955.

Die Österreichische Naturschutztagung fand unter lebhafter Beteiligung dieses Jahr in Klagenfurt unter dem Motto „Schutz dem Walde“ statt und brachte eine große Anzahl von mit vielen Lichtbildern unterstützten Vorträgen, u. a. auch einen des weit bekannten Forstfachmannes der o.-ö. Landwirtschaftskammer, Oberforstmeister Dozent Dr. Ing. Hans Hufnagl. Diese Vorträge beleuchteten in aller Eindringlichkeit die ernstesten biologischen und sozialen Gefahren, welche aus einer Vernachlässigung der wald- und forstbaulichen Belange, insbesondere der Störungen des biologischen Gleichgewichtes, hervorgehen. Wohlgelungene Exkursionen, geleitet durch Professor Dr. Aichinger, Kärnten, die bis in das anschließende Oberitalien bei Gemona führten, brachten die in den Vorträgen berührten Gefahren für die Wälder in drastischen Beispielen zur Anschauung. Der oberösterreichische Naturschutz war durch Herrn Landesrat Roland Hausmann, Herrn Landesplaner Oberbaurat Heinz Grois und den Landes-Naturschutzbeauftragten Prof. i. R. Dr. Heinrich Seidl vertreten. Sehr instruktiv gestaltete sich auch der Besuch einiger Kärntner Seen, an deren Ufern manche positive, aber auch viele negative Beispiele der Seeufergestaltung studiert werden konnten.

Aber auch die vielen dringend notwendigen, zum Teil oft recht beschwerlichen Befahrungen der oberösterreichischen Seeufer machten viel Sorge. Der Traunsee erforderte 14, der Attersee 16, der Mondsee neun, der Zellersee eine, der Wolfgangsee zwei und der Hallstätter See drei Befahrungen.

Regelmäßige gründliche Frühjahrs- und Herbstbefahrungen der fünf Stauseen der Ennskraftwerke (Mühlrading, Staning, Rosenau, Ternberg und Großraming) hatten die „Renaturierung“ der mannigfach angeschlagenen Ufer und besonders eine nur allmählich heranzuziehende, entsprechend naturnahe Bepflanzung im nächsten Bereich der Kraftwerke zum Ziel und wurden durch die Ennskraftwerke sehr verständnisvoll unterstützt. Noch gegen Jahresende kam es auch zu den ersten kommissionellen Verhandlungen am künftigen Stausee Losenstein.

Zweimal wurde der biologisch wertvollste Teil des berühmten Ibmer Moors, das noch einigermaßen ursprünglich gebliebene Hochmoor „Ewigkeit“, welches an das leider schon gänzlich verkahlte Salzburger Weitmoos anschließt, als künftiges Naturschutzgebiet untersucht.

Die weitgehenden Uferveränderungen im Bereich des Donaukraft-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [101](#)

Autor(en)/Author(s): Commenda Hans

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Österreichisches Volksliedwerk. 102-104](#)